



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

5. Ein arme Wittib in Sarepta dem Jrrthum der Abgötterey zugethan/ gibt Glauben dem unbekandten und niemal gesehenen Propheten Eliä/ daß auch das wenigste Allmosen reichlich ersetzt werde/ und die ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Prov. 3,  
v. 28.

und du läst deinen Christum mit leeren Händen abziehen / oder du sagest / komme Morgen / heut hab ich kein Zeit mit den Armen umzugehen / weißt du nicht die Lehr des weisen Salomon: ne dixeris amico tuo: vade & revertere, cras dabo tibi, cum statim possis dare: sprich nicht zu deinem Freund: gehe hin und komme wiederum / ich will dir's Morgen geben wann du es alsobald geben kannst.

A propò, Ein Reformirter Capitain hat sich zu dem Königlischen Hof Philippi II. begeben / allda ein gewisse Gnad zu sollicitirn, ist aber von den hohen Ministris über ein ganzes Jahr / wie es aller Orten bey den Höfen gebräuchlich / laßirt, und niemalen zu der Audienz gelassen worden; Einmals ersiehet der Capitain Gelegenheit auch unberuffen Audienz zu nehmen / bekompt aber auff sein Anbringen abschlägige Antwort / nichts desto weniger macht er dem König tiefste Reverenz / und sagt: bedanke mich unterthänigst gegē ihre Königlische Majestät umb erwiesene Gnad. Was? sagt der König / Ihr habt mich nicht verstanden / euer Bitt ist euch abgeschlagen; ja / ja / replicirt der Capitain / ich hab's gar wohl verstanden / bedanke mich doch allerunterthänigst um die Gnad / daß ich alsobald in erster Audienz bin expedirt worden: ich siehe schon allhie über ein ganzes Jahr / hab die edle Zeit verlohren / und das Geld verzehrt / dero hohen Ministri haben mich seithero von der Audienz verhindert. Diese rispostta hat Philipum also bewegt / daß er ihne seiner Bitt gewehrt / und sein Anbringē bejahet hat. Also mein Christ / laßire den Armen nicht auff Morgen / oder von Tag zu Tag / qui cito dat, bis dat, und du bist nicht versichert / ob den andern Tag deine Gedancken nicht verändert oder verhindert werden: ne dixeris: abi & revertere, cras ego dabo, cum possis continuo benefacere: non enim scis, quid contingat sequenti die. Zu dem H. Allmosen / wie recht vermerckt der H. Chrylostomus, seynd drey Stück nothwendig: Erstlich der gute Willen / zum andern / das Vermögen / drittens / des Wercks Böldziehung. Viel haben das Vermögen / aber manglet der Willen / andere haben den guten Willen / ist aber kein Vermögen vorhanden / etliche haben zwar das Vermögen / und den guten Willen / verschizben aber das gute Werck auff Morgen / und laßiren den Armen von Stund zu Stund / von Tag zu Tag.

Pub. Ma-  
nut.  
D. Cypr.  
lib. 3 ad  
Quint.  
S. Chryf.  
hom. de  
duab. vid.  
com. 4.

Anson in  
Epigr.

Si bene quid facias facias cito, nam cito factum  
Gratum erit: ingratum gratia tarda facit.

Num. V.  
Scriptura.  
3. Reg. 17.  
v. 9.

In größter Hungersnoth hat die Göttliche Majestät seinem Propheten Eliā anbefohle / er solle sich nach Sarepta begeben / all dorten habe er alle Anstalt gemacht / daß ein Wittib mit Speiß und Trancē ihn versehen solle: vade in Sarepta Sidoniorum, & manebis ibi, præcepi enim ibi mulieri viduæ, ut pascat te. Elias begibt sich alsobald in Sarepta / und zu dieser Wittib / begehrt von ihr ein Wasser / und ein Stück Brod / sie aber antwortet: So wahr der HERR dein Gott lebet / ich hab kein Brod / als allein ein Handvoll Mehls in einem Eimer und

und ein wenig Oels, im Krug/und siehe ich sammle ein paar Stücklein Holz/  
das ich hineingehe/dasselbige für mich und meinen Sohn zu bereiten/ auff daß  
wir darvon esse und sterben: nichts desto weniger Elia/ist alles zu deinen Dien-  
sten/bitt umb ein kleine Sedult/alsobald will ich dir ein Gemüß machen. An-  
dächtige Christen/der geneigte und gutmeinende Willen diser Wittib hat die  
Göttliche Majestät dahin vermögt/daß er ihr das Brod und Oel dergestalten  
vermehrte/daß sie von solcher Stund an keinem Abgang mehr gelitten hat. Ich  
frage: wer ist diese Wittib gewesen? Vileicht eine von Adel? oder von großen  
Mittlen? Ach nein! Sie ist gewesen von schlechtem Herkommen/ sie ist ge-  
wesen arm und noth'eidend/ hatte nicht mehr im Hauß / als ein wenig Oel/  
und mit diesem wenigen / dann mehr war nicht in ihrem Vermögen / hat sie  
dem hungerigen Elia wollen zu Hülff kommen: recordemur mulieris Sarepta- *S. Hieronij*  
na, quæ & suæ & filiorum salutis prætulit Eliæ famem: Lernet/andächtige See- *mus.*  
len/von dieser Wittib/den Bedürfftigen beyzuspringen / mit gröster Gefahr *Ep. 9.*  
ihrer und ihres Sohns/hat sie Eliam bey Leben wollen erhalten/ und alles/  
was das Hauß vermögt/darreichen.

Dergleichen Exempel hat uns hinterlassen der Gottliebende Graf Theo- *Historia.*  
baldus: als er einmahl über land gereist zu kalter Winters-Zeit / begehrt von  
ihme ein Armer/gleichsam aller Kleider entblößt in dem Schnee liged ein H. Al-  
mosen/diser fragt was er verlange? Ach! Gnädiger Herr / spricht der Bett-  
ler/mit eurem Mantel wär mir hoch gedient/dañ ihr sehet/was Frost ich leide:  
alsobald läßt der Graf de Mantel vom Hals/und wirfft ihn dem Armen in seinē  
Schoß/fraget beynebens / was er ferner bedärffe? der Bettler spricht: Ach!  
ich habe weder Sprümpff noch Schuh / und stehe im kalten Schnee / euere  
Stieffel würden mir taugen/alsobald springt Theobaldus vom Pferd/läßt ihn  
vom Diener die Stieffel aufziehen / und gibts dem Bettler/sich wieder anfra-  
gend/was er noch verlange? oder vonnöthen hätte? Der Bettler antwortet:  
Ihre Gräßliche Gnaden sehen/daß ich aller Kleider entblößt bin / und mich nur  
ein alter Lumpen was wenigß bedeckt / derselben Kleid könnte einem armen ver-  
lassenen Bettler auß aller Noth helfen; Der Graf ohne Verzug zieht auß  
seine Kleider biß an das Camisol und Schlaffhosen gibts dem Bettler: also  
aller Kleider entblößt will Theobaldus zu Pferd sitzen/der Bettler aber mit die-  
sem nicht vernügt/bitt den Grafen auch umb sein Winterhauben / in Beden-  
kung/daß er einen kalen Kopff habe? Ach mein Bettler! du bist was unver-  
schämbt spricht Theobaldus,mein Winterkappen kan ich nicht entbehren/sin-  
temahlen ich selbst kein Haar am Kopff habe / sey vergnügt mit diesem was ich  
dir geben hab: In diesen und dergleichen Worten verschwind der Bettler und  
läßt alle empfangene Kleider fallen/da vermerckt allererst Theobaldus, daß der  
vermeynete Bettler sey gewesen ein himmlischer Engel / und was er für einen  
Gnaden-Schaz verlohren habe durch Verlaugnung seiner Winterkappē, fällt  
A a a ij nieder

nider auff seine Knye/bitt mit grosser Vergießung der Zähren die Göttliche Majestät umb Vergebung/und macht von selbiger Stund an ein Gelübd/keinem Bettler Zeit Lebens nichts mehr abzuschlagen/soll er gleich begehren/was er immer wolle. Beweget/Vielgeliebte/auff diesem die Krafft des Almosen.

Num. IV.

Scriptura.

Von dem H. Petro geben die Geschichten / daß er von seinen Jüngern freundlich sey ersucht worden / sich nach Joppen zu begeben; da er dieser Orten ankommen/wird er alsobald geführt in ein Haus / allwo ein kleines zuvor ein Gottliebende Wittib das zeitliche Leben geschlossen/und war unter den Anwesenden Weibern / und armen Leuten grosses Weynen und Trauren über den zeitlichen Hintritt dieser Wittib. Der H. Petrus fragt sie/auf was Ursachen sie also diesen Todten bethaurten? Da sagt eine: Ach! sie ist eine grosse Liebhaberin der Armen gewesen / diesen Rock/so ich antrage/hat sie mit eigenen Händen gewürckt/und mir geschenckt. Die andere spricht: ach! sie hat mich schon lange Zeit mit Speiß und Trancck versehen. Die dritte gibt ihr das Lob daß sie ein Mutter aller Armen gewesen sey: ostendentes tunicas & vestes, quas faciebat illis Dorcas. Petrus trägt grosses Mitleiden mit diesen Armen/und verspricht mit der Gnade Gottes/ihnen Dorcam wiederumb zum Leben zu bringen: dans autem illi manum erexit eam: da nimmt Petrus die verstorbene Wittib bey der Hand / und heist sie im Nahmen des Herrn aufstehen: Tabitha surge, & illa aperuit oculos: und sie hat die Augen eröffnet / und ist zum Leben kommen.

Aff.

v. 39.

v. 40.

Hey dieser Histori fallen mir bey/zwey Sachē nachdencklich in consideration zu nehmen. Erstlich die Frag zu machen / weillen Dorcas warhafftig gestorben war / und vom H. Petro zum Leben beruffen worden / wo ihr Seel unterdessen gewesen seye? In der Hölle? Ist nicht glaublich / weillen sie ein absonderliche Liebhaberin der Armen gewesen. / in inferno nulla redemptio: Und bey diesem Ort ist kein Aufgang. Ist sie gewesen in dem Fegfeuer? So hat sie Verlangen getragen / nur bald für ihre Sünden genug zu thun. Ist sie gewesen in dem Himmel / so hat sie Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen/und kein Verlangen können haben / mehr auff die Welt zu kommen.

S Chryf.  
serm. 121.

Das andere dubium ist / warumb der H. Petrus mit seiner Hand die Hand der todts verblichenen Wittib berührt habe? Sintemalen der H. Petrus andere mehr zum Leben beruffen / allein durch die Krafft Jesu Christi: in nomine Jesu surge & ambula. Undächtige Christen / der H. Chrysologus solviret beyde dubia zu meinem intent. Das erste betreffend / vermeynt dieser Heilige / daß auch die Auserwehlten die Steuer und Beyhülff / so man den Armen leistete/höher schätzen/als ihr eigene Glückseligkeit: parum se beatum credidit, si in ipsa supernâ gloriâ ab hospitalitatis pio cessasset officio. Das andere dubium anlangend/ist nicht ohne/der H. Petrus hat nicht leichtlich ein Weibsbild mit